



Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat

vom 23. August 2023

GR Nr. 2023/388

Kultur, Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptionelle Kunst (Haus Konstruktiv), Beiträge 2025–2028, Einmalbeitrag für Standortwechsel

1. Zweck der Vorlage

Mit dieser Vorlage beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat einen jährlich wiederkehrenden Beitrag an die Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptionelle Kunst (Haus Konstruktiv) von Fr. 1 554 500.– für das Jahr 2025 und von Fr. 1 829 300.– für die Jahre 2026–2028. Damit erhöht sich der jährliche Beitrag von bisher Fr. 1 000 000.– um Fr. 554 500.– (2025) und um Fr. 829 300.– (2026–2028).

Weiter beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat einen Einmalbeitrag von maximal Fr. 4 100 000.– für den Umzug des Haus Konstruktiv vom Unterwerk (UW) in das Löwenbräukunst-Areal. Auch die Erhöhung des jährlich wiederkehrenden Beitrags ist (neben einem Ausgleich der Teuerung) eine Folge des Standortwechsels.

2. Ausgangslage

2.1. Vorgeschichte

Am 18. Dezember 1986 gründeten auf Initiative des Künstlers Gottfried Honegger und des Kunstsammlerpaars Margrit Waser-Ryffel und Jack Waser zahlreiche Kunstschaaffende und ihnen verbundene Kreise aus dem Umfeld der «Zürcher Konkreten» die Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst. Stiftungszweck war es, die ab den 1930er-Jahren in Zürich entstandene konstruktiv-konkrete Kunst in Form eines Ausstellungsraums im kulturellen Bewusstsein Zürichs zu verankern und weiterhin zu pflegen. Nach den Anfangsjahren der Stiftung mit zahlreichen Wechelausstellungen im Zürcher Seefeldquartier erfolgte 2001 dank eines Mietvertrags für 25 Jahre mit dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) der Umzug ins UW Selnau. Mit Hilfe von Investitionen von rund 12 Millionen Franken konnte ein Teil des UW Selnau in das Museum Haus Konstruktiv umgebaut werden (GR Nr. 2000/342 und GR Nr. 2001/567).

Seit seiner Gründung Ende 1986 hat das Museum Haus Konstruktiv mit rund 230 Ausstellungen Entwicklung und Facetten der konstruktiv-konkreten und konzeptuellen Kunst dokumentiert, aufgearbeitet und präsentiert. In Einzel- und Gruppenausstellungen wurden nicht nur die künstlerischen Errungenschaften zahlreicher Hauptvertreterinnen und -vertreter der konstruktiv-konkreten Kunst gezeigt, sondern auch Künstlerinnen und Künstler der Gegenwart, die in ihren Werken an den Errungenschaften der Historie anknüpfen.

Die Sammlung bildet einen wichtigen Kernbestand an historischer wie zeitgenössischer Kunst mit Fokus auf der spezifischen Ausrichtung des Museums und zählt derzeit rund 1000 Werke (Gemälde, Grafiken, Skulpturen und Installationen) des 20. und 21. Jahrhunderts. Sie kam vornehmlich durch Schenkungen zustande. Zahlreiche Ausstellungen legten in den letzten Jahren über den Erfolg dieser Sammlungsstrategie Rechenschaft ab.



2/14

Das Museum Haus Konstruktiv erhielt von der Stadt 1992 erstmals einen einmaligen Beitrag von Fr. 290 000.–. Für die Subventionsperiode 2021–2024 wurde der wiederkehrende Beitrag der Stadt um Fr. 200 000.– auf jährlich Fr. 975 000.– erhöht, zuzüglich der Teuerung bis zu höchstens einer Million Franken (GR Nr. 2020/372).

2.2. Profil der Institution

Die für die Zürcher Kunstgeschichte wichtige Bewegung der konstruktiv-konkreten und konzeptuellen Kunst sowie deren Bedeutung für die Alltagsästhetik steht im Fokus der Museumstätigkeit. Die Aufarbeitung, Bewahrung und Präsentation der historischen Werke dieser Kunstrichtung ist dabei ebenso wichtig wie das Aufzeigen ihres Weiterwirkens in der Gegenwartskunst. Hinzu kommen der Ausbau und die Vertiefung der Sammlungsbestände, die dem musealen Leihverkehr weltweit zur Verfügung stehen. Die Sammlungsbestände sind inzwischen auch auf der Website des Museums allgemein zugänglich und halten somit das Zürcher Erbe der konstruktiv-konkreten Kunst auch weit über das Museum und Zürich hinaus präsent.

Seit 2007 vergibt die Institution in Zusammenarbeit mit der Zurich Versicherungsgruppe den Zurich Art Prize, der jeweils mit einer Ausstellung und seit 2017 zusätzlich mit einem Preisgeld verbunden ist. Hinzu kommt die von der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich organisierte Werkschau, für die das Haus Konstruktiv Gastgeber ist und somit eine wichtige Plattform für das lokale Kunstschaffen bietet.

Trägerschaft des Museums Haus Konstruktiv ist die Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptuelle Kunst. Der Stiftungsrat besteht aus neun ehrenamtlichen Mitgliedern.

Die Museumsleitung besteht aus der Direktion, die gleichzeitig die künstlerische Leitung verantwortet, sowie einer administrativen Leitung. Das Museum bietet 30 Arbeitsplätze. Das Team besteht aus 16 Festangestellten im Monatslohn mit Pensen zwischen 40 und 100 Prozent (insgesamt 1150 Stellenprozente) sowie 14 Angestellten auf Stundenbasis. Im Bereich Ausstellungsaufbau arbeitet das Museum mit 6 bis 8 Personen auf Freelance-Basis zusammen. Für Aufsichten unter der Woche engagieren sich rund 30 ehrenamtlich tätige Personen (Stand 2023).

Mit dem ewz besteht für das UW Selnau ein Mietvertrag bis 1. Juli 2025, der einmalig bis 31. März 2026 verlängert wurde. Danach muss das Museum seinen derzeitigen Standort verlassen und plant den Umzug ins Löwenbräukunst-Areal. Die derzeitige Jahresmiete beträgt Fr. 104 800.– (inklusive Parkplätze).

Die Besuchszahlen erreichen jeweils durchschnittlich 25 000 Besucherinnen und Besucher pro Jahr. Das Publikum verjüngt sich dank intensiver Bemühungen zusehends. Auch in der Fachwelt und der medialen Berichterstattung erfreut sich das Museum Haus Konstruktiv lebhafter Beachtung. Jeder der jährlich drei organisierten Ausstellungsblöcke wird mit durchschnittlich 50 Print-Beiträgen, 40 Online-Beiträgen, ein bis zwei Radio- oder TV-Beiträgen gewürdigt. Die internationale Ausstrahlung zeigt sich auch in Empfehlungen des Museums in Reiseführern, Design-, Mode- und Lifestyle-Magazinen und den Social Media, wobei in diesem



3/14

wichtigen Bereich ein stetiger Anstieg der natürlich generierten Followerzahlen zu bemerken ist (33 170 Follower Instagram, 15 080 Follower Facebook, Stand April 2023).

Das Museum Haus Konstruktiv hat in den letzten Jahren die Aktivitäten im Bereich Kunstvermittlung mit einem Akzent auf der Vermittlung an Kinder und Jugendliche stets vorangetrieben. Schon 2014 hat das Museum die pionierhafte KinderKulturAkademie Zürich (KKAZ) ins Leben gerufen. Der Gemeinderat bewilligte dafür eine zweckgebundene Subventionserhöhung sowie einen einmaligen Beitrag an die für die Konzeption notwendigen Initialkosten (GR Nr. 2012/326). Bei der KKAZ handelt es sich um ein interdisziplinäres Kulturvermittlungsprogramm für Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit Zürcher Kulturinstitutionen.

Seit Jahren hat sich das Museum Haus Konstruktiv auch inklusiven Vermittlungsangeboten verschrieben und ist Träger des Labels Kultur inklusiv. Unter dem Titel «Ich seh's anders» wird ein Austausch von Betrachtungsweisen der Kunst angeregt, bei denen altersgemischte Gruppen aus Menschen mit und ohne kognitive Beeinträchtigung zusammen Kunstwerke entdecken. Das Angebot erfreut sich regen Zuspruchs. Zudem bietet das Museum für Menschen mit Behinderung individuelle Ausstellungsbegleitungen an. Für ausgewählte Sammlungswerke stehen zudem Begleittexte in einfacher Sprache zur Verfügung.

Überdies verfügt die Institution über mannigfaltige Ergänzungsangebote, die ein breites Publikum ansprechen. Sie reichen vom Shop über das Museums-Café bis hin zu den zahlreichen Vermittlungsangeboten und Events, die speziell auf die Ausstellungsinhalte hin konzipiert sind.

2.3. Standortwechsel

Im August 2022 hat die Stadt Zürich die Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptuelle Kunst darüber informiert, dass das Museum Haus Konstruktiv seine Räume im UW Selnau aufgeben und bis spätestens 2026 einen neuen Standort suchen muss. Im Zusammenhang mit dem Klimaziel Netto-Null 2040 benötigt die städtische Dienstabteilung ewz, Departement der Industriellen Betriebe, für das Energievorhaben «Cool-City» das UW Selnau. Die Nichtverlängerung des Mietvertrags im UW Selnau stellt das Museum vor grosse existenzielle, betriebliche, organisatorische und personelle Herausforderungen. Die Stadt hatte daher ihre Bereitschaft angekündigt, das Haus Konstruktiv bei der Suche nach Ersatzstandorten zu unterstützen und die entsprechenden Kosten für Umzug, allfällige Herrichtungskosten und höhere Mietkosten bei der zuständigen Bewilligungsinstanz zu beantragen.

Nach der mehrmonatigen Suche eines neuen Standorts mit Unterstützung der Stadt und der Beauftragung eines externen Immobilienexperten konnte eine sehr gute und nahtlose Lösung für das Museum gefunden werden. Die Löwenbräu-Kunst AG hat der Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptuelle Kunst angeboten, die auf dem Kunstareal freierwerdenden Räume langfristig zu vermieten. Die Trägerschaft des Museums geht einen Mietvertrag über 20 Jahre mit zwei Optionen von je fünf Jahren Verlängerung (bei gleichbleibenden Konditionen) ein. Das heisst, in dieser Zeit sind lediglich Anpassungen an die Teuerung, Mehrwertsteuer (MwSt.), Nebenkosten und Mehrleistungen möglich, wie dies bei Gewerbe-Mietverträgen üblich ist. Der bisherige Flächenbedarf von insgesamt rund 2000 m² kann im Löwenbräukunst-Areal mehrheitlich abgedeckt werden, mit Ausnahme von Lagerflächen, die künftig extern dazu gemietet werden. Das Löwenbräukunst-Areal ist ein einzigartiges Kunstzentrum mit Museen,



4/14

Galerien, Kunst- und Kulturstiftungen. Es hat internationale Ausstrahlung, liegt an zentraler Lage in Zürich und erfüllt die hohen Ausbaustandards für Museumsräume. Das Areal gewährleistet eine hohe Personenkapazität und eine gute Zugänglichkeit für Publikum wie Anlieferung und erfüllt die Auflagen für öffentliche Museen mit Publikumsbetrieb (Klimatisierung, Einbruch- und Brandschutz).

Der Einzug des Museums Haus Konstruktiv in das Löwenbräukunst-Areal ist ab 2025 in zwei Etappen geplant, da nicht alle Räumlichkeiten gleichzeitig bezugsbereit sind. Die erste Etappe kann ab Januar 2025 mit dem Teilumzug an die Limmatstrasse 268 («Löwenbräu West») erfolgen, die zweite ab Dezember 2025 an die Limmatstrasse 270 («Löwenbräu Ost»). Der etappenweise Umzug erlaubt einen nahtlosen Übergang der Museumstätigkeit und einen Wiederaufbau der musealen Betriebsstrukturen am neuen Standort, bringt jedoch einen teilweise überlappenden Betrieb und auf die zwei Standorte verteilte Arbeitsplatzstrukturen mit sich.

Im Jahr des geplanten Standortwechsels ins Löwenbräukunst-Areal wird die letzte am bisherigen Standort UW Selnau konzipierte Ausstellung «Konzepte des All-Over» gezeigt. Als Ausstellung des Übergangs zwischen zwei Standorten soll sie mit einem Augenzwinkern auf das Thema des Standortverlustes hinweisen. Die Ausstellung wird über das Zurich Art Weekend und die Art Basel 2025 gezeigt und soll dem international anreisenden Art Basel Publikum mit einem Kombiticket die Verabschiedung vom bisherigen Standort und das «Willkommen heissen» am neuen Standort ermöglichen. Aufgrund des etappierten Umzugs ist im «Löwenbräu West» als grosse erste Eröffnungsausstellung 2025 die Sammlungsausstellung «Wir sind hier!» geplant, die ebenso zum Zurich Art Weekend eröffnet sein soll.

Die einmaligen Kosten für die am Gebäude notwendigen Anpassungen für den Museumsbetrieb, den Umzug und die kommunikativen Massnahmen sowie die aufgrund des Standortwechsels bedingten jährlich wiederkehrenden Mehrkosten benötigen erhebliche Finanzmittel, über die die Stiftung nicht verfügt. Dem Stadtrat ist es ein Anliegen, sich für die Übernahme der aus dem Standortwechsel resultierenden Kosten zu engagieren und damit die Existenz des Museums in Zukunft zu sichern.

Diese einmaligen und wiederkehrenden Kosten decken ausschliesslich die aus dem Standortwechsel aufgrund der Neunutzung des Areals Selnau für die Zielsetzung «Netto-Null» resultierenden Mehrkosten und bedeuten keine erhöhten Mittel für den Ausstellungsbetrieb oder die Anschaffung von neuen Kunstwerken.

Weitere vom Haus Konstruktiv beantragte Anschaffungen von neuen Kunstwerken als Ersatz für wegfallende Kunstwerke, die im UW Selnau fix installiert wurden, werden nicht durch die Stadt finanziert. Es liegt in der Verantwortung des Museums bei Werken ihrer Sammlung, die ortsspezifisch an einem Mietobjekt fix angebracht wurden, eine Wiederherstellung oder Neuanschaffung zu gewährleisten.

3. Einmaliger Beitrag für Standortwechsel

Der einmalige Umzugsbeitrag an die Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptionelle Kunst setzt sich, wie nachstehend detailliert erläutert, zusammen aus Herrichtungs-, Umzugs-



5/14

sowie Kommunikationskosten und beläuft sich auf insgesamt maximal Fr. 4 100 000.– (inklusive dem 2023 bewilligten Umzugsbeitrag von Fr. 120 000.–, vgl. Verfügung Nr. 2023/1510.013). Es handelt sich um ein maximales Kostendach:

Herrichtung	Fr. 2 630 000.–
Umzug	Fr. 535 000.–
Kommunikation	Fr. 432 000.–
Eventualverpflichtung für Bürgschaft	Fr. 500 000.–
Total einmaliger Umzugsbeitrag (gerundet auf Fr. 10 000.–)	Fr. 4 100 000.–

Die Co-Dienstchefin Kultur bewilligte im August 2023 aufgrund der zeitlichen Dringlichkeit einen Beitrag von Fr. 120 000.–. Davon werden Fr. 85 000.– für Herrichtungs- und Fr. 35 000.– für Umzugskosten benötigt (Verfügung Nr. 2023/1510.013). Diese Arbeiten waren zwingend an die Hand zu nehmen und notwendig zur Klärung der Höhe des erforderlichen Umzugsbeitrags. Der Gemeinderat hat mit der Bewilligung der Nachtragskredite I. Serie 2023 (GR Nr. 2023/225) den entsprechenden Budgetkredit für diese Vorbereitungsarbeiten gesprochen.

Herrichtungskosten

Die Löwenbräu-Kunst AG plant im Jahr 2024 die Sanierung der zu vermietenden Räume und zeigt sich bereit, bei den anstehenden Umbauarbeiten die Bedürfnisse des Museums Haus Konstruktiv im Grundausbau zu berücksichtigen. Geplant ist, dass die Einrichtungsanpassungen für das Haus Konstruktiv von der Löwenbräu-Kunst AG im Rahmen einer grösseren Gebäudesanierung und dem Bau einer neuen, grossen Photovoltaikanlage erfolgen. Die Gebäudesanierung und die Photovoltaikanlage werden von der Löwenbräu-Kunst AG finanziert. Die museumsspezifischen Herrichtungskosten sind jedoch mieterseitig zu tragen.

Mit dem Freiwerden der ersten Räumlichkeiten im «Löwenbräu West» (Limmatstrasse 268) ab Januar 2025 findet der erste Teil der Einrichtungsumsetzung statt. Er umfasst den Empfangsbereich mit Rezeption, Garderobe, Shop und einer Begegnungszone mit Café-Ecke sowie drei Ausstellungsräumen und einem Lagerraum. Da der Grundausbau über keinen genügend hohen Museumssicherheitsstandard verfügt, muss dieser zwingend eingeführt werden. Die Sicherheitsanforderung ist aus versicherungstechnischen Gründen eine Grundbedingung für die Abhaltung musealer Ausstellungen. Zudem müssen eine Alarmanlage und neue Leuchtmittel eingebaut werden. Für ein Museum, das dem bisherigen Standard des Haus Konstruktiv entspricht, muss eine geeignete Aufenthaltskultur gewährleistet sein, was mit dem geplanten Empfangsbereich eingelöst wird. Für die Umsetzung der Einrichtungsumsetzung zeichnet sich das Architekturbüro Fuhrmann/Hächler verantwortlich. Die Umsetzung des zusätzlichen Sicherheitsstandards wird im Rahmen der Gebäudesanierung durch das Unternehmen Ghisleni umgesetzt.

Die Räumlichkeiten im «Löwenbräu Ost» (Limmatstrasse 270) stehen ab Dezember 2025 zum Ausbau zur Verfügung. In diesem Gebäudeteil sollen der «Rockefeller Dining Room», das Herzstück der Sammlung des Museums Haus Konstruktiv, und die weiteren Ausstellungsräume, die Büros der Mitarbeitenden sowie die Bibliothek eingebaut werden. Auch in diesen Räumen muss ein Museumssicherheitsstandard installiert werden.



6/14

Die Herrichtungskosten betragen maximal Fr. 2 630 000.– und setzen sich gemäss Baukostenplan (BKP) wie folgt zusammen:

	Architekten	Sicherheitsstandard
Vorbereitungsarbeiten	Fr. 54 050.–	-
Gebäude	Fr. 1 545 830.–	Fr. 663 710.–
Umgebung	-	-
Baunebenkosten	Fr. 54 050.–	-
<i>Zwischentotal</i>	<i>Fr. 1 653 930.–</i>	<i>Fr. 663 710.–</i>
Reserve 15 %	Fr. 248 090.–	Fr. 59 290.– (ohne Honorare)
Herrichtungskosten inkl. 8,1 % MwSt.	Fr. 1 902 020.–	Fr. 723 000.–
Total Herrichtungskosten (gerundet auf Fr. 10 000.–) Fr. 2 630 000.–		

Umzug

Eine besondere Handhabung erfordert der Umzug des «Rockefeller Dining Room». Dieser muss unter Berücksichtigung aller erforderlichen musealen Bedingungen von seinem bisherigen Standort ab- beziehungsweise ausgebaut und zwischengelagert werden. Sein Ausbau erfordert den Ausbruch und die spätere Wieder-Instandsetzung einer Trennwand hin zum Treppenhaus des ewz-Gebäudes und muss durch einen im Aussenraum angebrachten Kran erfolgen. Am Standort Löwenbräu muss für dieses kunsthistorische Meisterwerk eine den neuen Räumen entsprechende, eigens konzipierte Konstruktion erstellt werden, worin die Wand- und Plafond-Paneele des «Rockefeller Dining Room» befestigt werden.

Zusätzlich zum Umzug des «Rockefeller Dining Room» muss auch das bisherige hausinterne 110 m² grosse Kunstsammlungslager in ein externes Lager umziehen. Ebenso muss ein umfassender Betriebsumzug (Büro-, Lager-, Vermittlungs-, Empfangs-, Shop- und Archivräume) erfolgen.

Die Umzugskosten betragen insgesamt Fr. 535 000.– und setzen sich wie folgt zusammen:

Geschäftsumzug	Fr. 63 050.–
Kunstumzug (Rockefeller Dining Room)	Fr. 144 400.–
Kunstumzug (Sammlung Kunstwerke)	Fr. 91 103.–
Planung und Umsetzung	Fr. 166 800.–
<i>Zwischentotal</i>	<i>Fr. 465 353.–</i>
Reserve 15 %	Fr. 69 803.–
Total Umzugskosten (gerundet auf Fr. 1000.–)	Fr. 535 000.–

Kommunikation

Der Umzug des Museums an einen neuen Standort stellt die Kommunikation und Wegleitung für das Publikum vor eine neue Situation. Es wird entscheidend sein für den Erfolg des Museums, dass das Publikum rasch den Weg an den neuen Ort findet und diesen akzeptiert. Dafür



7/14

braucht es eine aufmerksamkeitsstarke Umzugskampagne, die über den Zeitraum des zweiseitigen Umzugs (ab Mai 2025 bis Mai 2026) anhält und den Sachverhalt des etappenweisen Umzugs einfach und zugänglich erklärt. Das Ziel ist es, den Standort Löwenbräu als neue Adresse für das Museum Haus Konstruktiv in der Öffentlichkeit zu verankern. Ebenso muss im Zusammenhang mit dem Umzug des Museums die gesamte Kommunikation nach aussen erneuert werden. Die bisherige Corporate Identity, Werbung, Website und Sozialen Medien müssen dem neuen örtlichen Kontext entsprechend überarbeitet werden.

Am neuen Standort Löwenbräu stellen die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten auf zwei verschiedenen Geschossen und zwei unterschiedlichen Gebäude-Eingängen (Limmatstrasse 270 und Limmatstrasse 268) eine Herausforderung für die Orientierung und die sichere Wegleitung der Besuchenden dar. Diese Herausforderung wird bewältigt durch eine Bodenbeschilderung, einem Kunstwerk, das als Wegweiser dient: Es wird eine optische Wegleitung anbieten, die beide Eingänge über einen Flur miteinander verbindet.

Die Kosten für sämtliche kommunikativen Massnahmen betragen Fr. 432 000.– und setzen sich wie folgt zusammen:

Wegleitung Gebäudeverbindung	Fr. 88 000
Signaletik Löwenbräu-Kunst AG	Fr. 3000
Werbekampagne	Fr. 130 000
Neue CI, Anpassungen Homepage	Fr. 80 000
Erstaufnahmekosten Kunstsammlung	Fr. 40 000
Interne Planungskosten	Fr. 35 000
Zwischentotal	Fr. 376 000
Reserve 15 %	Fr. 56 400
Total Kommunikationskosten (gerundet auf Fr. 1000.–)	Fr. 432 000

Bürgschaft

Die Löwenbräu-Kunst AG fordert zudem eine einmalige Sicherheitsleistung von Fr. 500 000.– als Bürgschaft der Stadt (anstelle einer Mietkaution). Eine Mietkaution bzw. Sicherheitsleistung ist ein üblicher Teil eines Mietvertrags. Da die Sicherheitsleistung in einem sachlichen und zeitlichen Zusammenhang mit dem Standortwechsel steht, soll diese in Form einer Bürgschaft von der Stadt übernommen werden.

4. Beiträge 2025–2028

Die wiederkehrenden Beiträge werden aufgrund des etappierten Umzugs gestaffelt erhöht und setzen sich wie folgt zusammen:

	2025	ab 2026
Betriebsbeiträge (Weiterführung)	Fr. 1 000 000	Fr. 1 000 000
Miete Löwenbräu	Fr. 448 928	Fr. 674 929
Wegfall Miete UW Selnau		– Fr 104 800
Miete Lager	Fr. 14 872	Fr. 59 231
Miete Events	Fr. 7000	Fr. 17 500



8/14

Personal	Fr. 83 720	Fr. 182 390
Total Beiträge 2025–2028	Fr. 1 554 500	Fr. 1 829 300

Miete Löwenbräu

Beim Einzug ins UW Selnau im Jahr 2001 hat die Stiftung rund 7 Millionen Franken investiert, die Stadt unterstützte den einstigen Einzug und Umbau im UW Selnau mit rund 5 Millionen Franken. Die jährlichen Mietkosten von lediglich Fr. 104 800.– (inklusive Parkplätze) für eine Gesamtfläche von 2046 m² im UW Selnau waren gemäss Mietvertrag ermässigt und sind zudem in Relation zu den hohen Anfangsinvestitionen von rund 12 Millionen Franken zu sehen.

Der Standortwechsel bringt höhere wiederkehrende Mietkosten mit sich: Der Bruttomietzins (einschliesslich Nebenkosten und MwSt.) im Löwenbräukunst-Areal für eine Gesamtfläche von 1727 m² liegt bei insgesamt Fr. 674 929.– (rund Fr. 390.–/m²/Jahr) und entspricht den heute marktüblichen Mietkosten mit diesem Ausbaustandard und an dieser Lage in der Stadt Zürich.

Der Mietvertrag zwischen der Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptionelle Kunst und der Löwenbräu-Kunst AG wurde Anfang Juli 2023 unterzeichnet – vorbehältlich der rechtskräftigen Genehmigung der Subventionserhöhung für den Mietzins und den einmaligen Umzugsbeitrag für die Herrichtungskosten durch den Stadt- und Gemeinderat.

Lager

Der bisherige Standort im UW Selnau beinhaltet 110 m² Fläche, die als Sammlungslager für einen Teil der rund 1000 Werke umfassenden Kunstsammlung genutzt wird. Im Löwenbräukunst-Areal sind dafür keine Lagerflächen vorhanden, weshalb diese extern hinzugemietet werden müssen. Eine Museumssammlung benötigt dabei Räume, die entsprechend den Kunstversicherungsvorgaben klimatechnisch reguliert werden können und vor Diebstahl gesichert sind. Da der bisher nicht im UW Selnau befindliche Sammlungsbestand bei der Firma Welti Furrer eingelagert ist, bietet es sich an, die durch den Umzug verlorene Lagerfläche ebenfalls bei Welti Furrer anzumieten. Diese für die Kunstsammlung benötigten Lagerkosten belaufen sich auf Fr. 44 231.– pro Jahr.

Zudem benötigt das Museum weitere 100 m² externe Lagerfläche (für Shop- und Technikmaterial), da am Standort Löwenbräu dazu ebenfalls nicht genug Platz zur Verfügung steht. Diese Fläche wird über Liegenschaften Stadt Zürich zur Verfügung gestellt und mit jährlich Fr. 150.– pro m² veranschlagt. Diese Lagerkosten belaufen sich somit auf insgesamt Fr. 15 000.– pro Jahr.

Die Kosten für externe Lagerflächen belaufen sich ab 2026 auf insgesamt Fr. 59 231.– pro Jahr.

Eventraum

Da das Publikumsinteresse an Vernissagen, Preisverleihungen und Sponsoring-Events (insgesamt zehn Anlässe pro Jahr) sehr gross ist, lassen sich diese aus räumlichen Gründen nicht in den Ausstellungsräumen durchführen. Am bisherigen Standort konnte das Museum Haus Konstruktiv die ewz-Halle für Vernissagen und Events während rund 20 Jahren unentgeltlich



9/14

nutzen. Seit dem Einzug des Impact Hub ins UW Selnau musste das Museum ab 2019 dafür Miete bezahlen. Aufgrund der Pandemie fallen diese Mehrkosten jedoch erst seit 2023 wieder ins Gewicht. Im Sinne einer Bestandsicherung soll im Löwenbräukunst-Areal die Zumietung für jährlich zehn grössere Anlässe budgetiert werden. Im Löwenbräukunst-Areal stellt die Luma-Stiftung den Mietenden ihren Eventraum zu einem vergünstigten Mietpreis nach Bedarf zur Verfügung.

Die Kosten für die Zumietung des Eventraums beläuft sich ab 2026 auf insgesamt Fr. 17 500.– pro Jahr.

Personal

Durch die am neuen Standort gegebenen Bedingungen muss das Museum seine bisherigen betriebliche Abläufe anpassen, was höhere Personalkosten im Bereich der Besuchenden-Services mit sich zieht.

Die Löwenbräu-Kunst AG erwartet, dass sich das Museum Haus Konstruktiv an die Öffnungszeiten der sich im Löwenbräukunst-Areal befindenden Institutionen anpasst. Dies bedeutet für das Museum um eine Stunde längere Öffnungszeiten an fünf Tagen pro Woche, was zusätzliche Kosten für Empfangs- und Kassenpersonal, ebenso wie Aufsichten bedeutet. Aufgrund der längeren Arbeitszeit muss die Pausenablösung entsprechend den gesetzlichen Anforderungen angepasst werden, was weitere zusätzliche Arbeitsstunden mit sich bringt. Insgesamt werden dafür 40 zusätzliche Stellenprozente benötigt.

Bisher arbeitete das Museum Haus Konstruktiv unter der Woche mit einem ehrenamtlichen Aufsichtsteam, das hauptsächlich aus Pensionärinnen und Pensionären besteht. Das Ziel für den neuen Standort besteht darin, auch weiterhin unter der Woche mit ehrenamtlichen Aufsichten zu arbeiten. Hinsichtlich der längeren Arbeitszeiten muss jedoch mit einem Teilwegfall des ehrenamtlichen Teams gerechnet werden. Dieser muss mit bezahlten Aufsichten ausgeglichen werden, was mit insgesamt 80 Stellenprozenten veranschlagt wird.

Ab 2026 kommt ein zweiter Eingang im Gebäudeteil West (Limmatstrasse 270) dazu. Dafür wird zwingend eine zusätzliche Person im Bereich Empfang benötigt (Kasse, Ticketkontrolle, Auskunft usw.). Das Museum ist an sechs Tagen pro Woche (Dienstag bis Sonntag) offen und benötigt daher im Bereich Empfang 120 Stellenprozente.

Die Kosten für zusätzliches Personal im Umfang von insgesamt 240 Stellenprozenten belaufen sich ab 2026 auf Fr. 182 390.– pro Jahr.

5. Finanzen



10/14

Revidierte Jahresrechnungen (gerundet auf ganze Frankenbeträge) und Budgets (gerundet auf 100 Franken)

Aufwände	Laufende Beitragsperiode			Nächste Beitragsperiode			
	RE 2022	BU 2023	BU 2024	BU 2025	BU 2026	BU 2027	BU 2028
Personalaufwand	1'257'565	1'240'000	1'260'000	1'343'700	1'442'700	1'442'700	1'442'700
Lohnaufwand	978'778	970'000	980'000	1'052'800	1'138'600	1'138'600	1'138'600
Sozialabgaben	252'813	250'000	255'000	265'900	279'100	279'100	279'100
Übriger Personalaufwand	25'974	20'000	25'000	25'000	25'000	25'000	25'000
Verwaltungs- und Betriebsaufwand	503'223	535'000	535'000	1'006'300	1'095'000	1'095'000	1'095'000
Unterhalt und Betriebsaufwand	307'173	335'200	335'200	350'000	310'000	310'000	310'000
Verwaltungsaufwand	91'250	95'000	95'000	95'000	95'000	95'000	95'000
Mietaufwand	104'800	104'800	104'800	561'300	690'000	690'000	690'000
Produktionsaufwand	952'687	965'000	855'000	862'400	929'300	929'300	929'300
Produktionsaufwand (ohne Honorare / Gagen für Kulturschaffende)	952'687	965'000	855'000	862'400	929'300	929'300	929'300
Honorare / Gagen für Kulturschaffende	0	0	0	0	0	0	0
Übrige Aufwände	52'628	148'000	1'134'000	2'178'000	244'600	22'000	22'000
Finanzaufwand	28'414	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000
Abschreibungen	24'214	18'000	24'000	18'000	12'000	12'000	12'000
Ausserordentlicher Aufwand	0	120'000	1'100'000	2'150'000	222'600	0	0
Total Aufwand	2'766'103	2'888'000	3'784'000	5'390'400	3'711'600	3'489'000	3'489'000

Erträge	Laufende Beitragsperiode			Nächste Beitragsperiode			
	RE 2022	BU 2023	BU 2024	BU 2025	BU 2026	BU 2027	BU 2028
Betriebserträge	589'322	545'000	550'000	520'000	490'000	490'000	490'000
Eintritte	175'924	155'000	160'000	130'000	100'000	100'000	100'000
Mitgliederbeiträge	166'820	170'000	170'000	170'000	170'000	170'000	170'000
Übrige Betriebsbeiträge	246'578	220'000	220'000	220'000	220'000	220'000	220'000
Subventionen	1'178'900	1'320'000	2'300'000	3'904'600	2'251'900	2'029'300	2'029'300
Stadt Zürich	978'900	1'000'000	1'000'000	1'554'600	1'829'300	1'829'300	1'829'300
Stadt Zürich Einmalbeitrag	0	120'000	1'100'000	2'150'000	222'600	0	0
Kanton Zürich	200'000	200'000	200'000	200'000	200'000	200'000	200'000
Andere Gemeinden/Kantone	0	0	0	0	0	0	0
Subvention Bund	0	0	0	0	0	0	0
Weitere Beiträge Dritte	1'001'312	1'030'000	940'000	970'000	970'000	970'000	970'000
Sponsoring, Spenden, Projektbeiträge, etc.	1'001'312	1'030'000	940'000	970'000	970'000	970'000	970'000
Übrige Erträge	7'234	0	0	0	0	0	0
Finanzertrag	0	0	0	0	0	0	0
Ausserordentlicher Ertrag	7'234	0	0	0	0	0	0
Total Erträge	2'776'768	2'895'000	3'790'000	5'394'600	3'711'900	3'489'300	3'489'300

Total Erträge	2'776'768	2'895'000	3'790'000	5'394'600	3'711'900	3'489'300	3'489'300
abzüglich Total Aufwand	2'766'103	2'888'000	3'784'000	5'390'400	3'711'600	3'489'000	3'489'000
Jahreserfolg	10'665	7'000	6'000	4'200	300	300	300

Aufwände

Infolge des Standortwechsels steigen ab 2025 der Lohn- und der Mietaufwand. Aufgrund des etappierten Umzugs fallen die Mehrkosten erst ab 2026 vollständig an. Der Mietaufwand setzt sich zusammen aus den Mietkosten für die Räumlichkeiten im Löwenbräukunst-Areal mit Fr. 675 000.– sowie für die externen Lagerräume mit Fr. 15 000.–. Die Miete Lager Kunstsammlung sowie die Miete Eventraum sind dem Produktionsaufwand (Aufwand Sammlung und Aufwand Ausstellungen) zugeordnet. Die Verwaltungs-, Betriebs- sowie der Produktionsaufwände bleiben mehrheitlich konstant. Wie oben dargelegt, ist die Erhöhung des Gesamtaufwands mehrheitlich auf die Folgekosten des Standortwechsels zurückzuführen und stellt keine Weiterentwicklung des Betriebs dar.

Für die Planung des Standortwechsels entstehen bereits im Jahr 2023 Kosten. Um einen Liquiditätsengpass zu vermeiden, wurde deshalb ein Beitrag an die Planungskosten im Jahr 2023 von insgesamt Fr. 120 000.– mittels Verfügung der Co-Dienstchefin (Nr. 2023/1510.013) bewilligt. Diese sind beim ausserordentlichen Aufwand 2023 ausgewiesen. In den Jahren 2023, 2024, 2025 und 2026 ist der Einmalbeitrag für den Standortwechsel von insgesamt maximal Fr. 3 600 000.– beim ausserordentlichen Aufwand eingestellt (vgl. Kap. 3.).



11/14

Erträge

Bei den Betriebserträgen werden Mitgliederbeiträge und die übrigen Betriebserträge (aus Kunstvermittlung, Shop und Café-Ecke) in bisheriger Höhe budgetiert. Bei den Eintritten muss jedoch aufgrund der geltenden Eintrittspreispolitik im Löwenbräukunst-Areal ab 2025 mit einer Reduktion gerechnet werden. Derzeit beträgt der Eintritt im Museum Haus Konstruktiv Fr. 18.– oder Fr. 12.–. Die anderen – mit dem Museum vergleichbaren Institutionen im Löwenbräukunst-Areal – verfolgen eine andere Eintrittspolitik: So gewährt das Migros Museum freien Eintritt und die Kunsthalle verlangt Fr. 12.– oder Fr. 8.–. Zum jetzigen Zeitpunkt plant deshalb das Haus Konstruktiv, die Eintrittspreise ebenfalls auf Fr. 12.– oder Fr. 8.– zu reduzieren, was erhebliche Auswirkungen auf die erzielten Erträge aus Eintritten haben wird.

Ab 2025 steigt der wiederkehrende Beitrag der Stadt aufgrund der Folgekosten des Standortwechsels (vgl. Kap. 4). Der Einmalbeitrag für den Standortwechsel der Stadt (vgl. Kap. 3) wird in vier Tranchen in den Jahren 2023, 2024, 2025 und 2026 ausbezahlt.

Aktuell plant die Stiftung Erträge aus Drittmitteln in bisheriger Höhe. Auch wenn der städtische Subventionsgrad aufgrund der Folgekosten des Standortwechsels substantziell steigt, so bleibt die Einwerbung von Drittmitteln essenziell für die Weiterführung des Betriebs im bisherigen Format.

Der städtische Subventionsgrad betrug im Jahr 2022 rund 35 Prozent. Mit der beantragten Erhöhung der wiederkehrenden Beiträge wird er in der Subventionsperiode von 2025–2028 durchschnittlich 52 Prozent betragen.

Bilanzen der letzten Beitragsperiode (gerundet auf ganze Frankenbeträge)		
Aktiven	RE 2021	RE 2022
Umlaufvermögen	1'126'519	793'140
Liquide Mittel	993'521	650'279
Forderungen	3'608	17'823
Vorräte	71'962	67'063
Transitorische Aktiven	57'428	57'975
Anlagevermögen	1'187'721	1'221'370
Materielles Anlagevermögen	42'721	76'370
Finanzielles Anlagevermögen	0	0
Weiteres Anlagevermögen	1'145'000	1'145'000
Total Aktiven	2'314'240	2'014'510
Passiven	RE 2021	RE 2022
Fremdkapital	779'893	513'874
Kurzfristiges Fremdkapital	78'222	48'190
Langfristiges Fremdkapital	220'000	220'000
Transitorische Passiven	481'671	245'684
Eigenkapital	1'534'347	1'500'636
Stiftungs- / Vereinskaptal	830'000	830'000
Reserven	143'085	98'709
Gewinn / Verlustvortrag	559'606	561'262
Jahreserfolg	1'656	10'665
Total Passiven	2'314'240	2'014'510



12/14

Das Eigenkapital der Stiftung betrug im Jahr 2022 rund 1,5 Millionen Franken. Das Stiftungskapital bleibt mit Fr. 830 000.– konstant. Die Reserven reduzierten sich 2022 auf rund Fr. 99 000.–. Im Zusammenhang mit dem Erlass einer Bankschuld sowie der Auflösung einer Rückstellung für den Umbau des Museums konnte im Geschäftsjahr 2008 ein sogenannt geldneutraler Gewinn in der Höhe von Fr. 650 000.– erzielt werden, welcher in der Folge der gesetzlichen Gewinnreserve (Gewinn-/Verlustvortrag) gutgeschrieben wurde. Dabei handelt es sich um eine rein buchhalterische Position, nicht um verfügbare Mittel.

Die künftig anfallenden Kosten können weder aus Eigenmitteln der Stiftung noch aus den Erträgen aus dem regulären Museumsbetrieb finanziert werden. Ohne eine entsprechende Subventionserhöhung durch die Stadt müsste das Museum Haus Konstruktiv den Mietvertrag mit der Löwenbräu-Kunst AG vor Mietantritt beenden und seine Existenz auflösen. Eine langjährige Zürcher Kunstinstitution und mit ihr mehr als 30 Arbeitsplätze sowie zahlreiche Auftragsverhältnisse mit regionalen KMU würden verloren gehen.

Subventionsvereinbarung

Zur Umsetzung des Kreditbeschlusses und Begründung des Rechtsverhältnisses zwischen der Stadt und der Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptionelle Kunst wurde bereits für die aktuelle Subventionsperiode 2021–2024 eine Subventionsvereinbarung abgeschlossen. Auch für die neue Subventionsperiode 2025–2028 wird eine solche zwischen der Stadt, vertreten durch das Präsidialdepartement, und der Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptionelle Kunst vereinbart werden.

Finanzlage der Stadt

Am 17. April 2019 hat der Gemeinderat der Umsetzung der Motion GR Nr. 2017/59 zugestimmt, die bei einem Bilanzfehlbetrag in der Rechnung der Stadt eine Kürzung der unbefristet gesprochenen Subventionsbeiträge an Kulturinstitutionen forderte. Die gefundene Lösung soll auch bei den befristet geförderten Institutionen angewendet werden. Entsprechend steht die Ausrichtung der Beiträge an die Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptionelle Kunst unter folgenden Vorbehalten:

Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt danach in der Rechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 2 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung danach weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 4 Prozent.

Tritt in der Rechnung der Stadt direkt ein Bilanzfehlbetrag auf, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr nach einem direkten Bilanzfehlbetrag erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 4 Prozent.

Sobald die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von über 100 Millionen Franken ausweist, erreicht die Subvention wieder den ursprünglich bewilligten Betrag.



13/14

6. Zuständigkeit und Budgetnachweis

Gemäss Art. 59 lit. c Gemeindeordnung (GO, AS 101.100) liegt die Finanzkompetenz für neue wiederkehrende Ausgaben von jährlich mehr als Fr. 100 000.– bis Fr. 2 000 000.– für einen bestimmten Zweck beim Gemeinderat. Die Bewilligung des jährlich wiederkehrenden Beitrags an die Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptionelle Kunst von Fr. 1 554 500.– für das Jahr 2025 und von Fr. 1 829 300.– die Jahre 2026–2028 liegt daher in der Kompetenz des Gemeinderats.

Gemäss Art. 59 lit. a GO liegt die Finanzkompetenz für neue einmalige Ausgaben von mehr als Fr. 2 000 000.– bis Fr. 20 000 000.– für einen bestimmten Zweck beim Gemeinderat. Dementsprechend liegt die Kompetenz zur Sprechung des Einmalbeitrags für den Standortwechsel von maximal Fr. 4 100 000.– beim Gemeinderat.

Die Bürgschaft der Stadt gegenüber der Löwenbräu Kunst AG stellt eine Eventualverpflichtung dar und gilt folglich als Ausgabe (vgl. Art. 12 Abs. 1 lit. d Finanzhaushaltverordnung [FHVO, AS 611.101]). Nach § 110 Abs. 1 Gemeindegesetz (GG, LS 131.1) werden neue Ausgaben für einen bestimmten Zweck, die in einem sachlichen und zeitlichen Zusammenhang stehen oder sich gegenseitig bedingen, in denselben Verpflichtungskredit aufgenommen. Die Bürgschaft (Eventualverpflichtung) steht vorliegend in einem sachlichen und zeitlichen Zusammenhang mit dem Umzugsbeitrag der Stadt für den Standortwechsel des Hauses Konstruktiv, weshalb die entsprechenden Ausgaben (Fr. 500 000.–) für die Bürgschaft (Eventualverpflichtung) beim einmaligen Umsetzungsbeitrag einzurechnen und vom Gemeinderat ebenfalls zu bewilligen ist.

Gemäss Art. 45 Abs. 1 Reglement über Organisation, Aufgaben und Befugnisse der Stadtverwaltung (ROAB, AS 172.101) ist der oder die Vorstehende des antragstellenden Departements für die Umsetzung der jeweiligen Beschlüsse zuständig. Entsprechend obliegt es der Stadtpräsidentin, die Subventionsvereinbarung abzuschliessen.

Der bisherige wiederkehrende Beitrag an die Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptionelle Kunst ist im Finanz- und Aufgabenplan 2023–2026 vorgemerkt. Der erhöhte wiederkehrende Beitrag ab dem Jahr 2025 wird mit dem Budget 2025 beantragt und im Finanz- und Aufgabenplan 2024–2027 vorgemerkt.

Der Einmalbeitrag für den Standortwechsel wird mit dem Budget 2024 beantragt und im Finanz- und Aufgabenplan 2024–2027 vorgemerkt.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

1. Für das Museum Haus Konstruktiv wird der Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptionelle Kunst für das Jahr 2025 ein Beitrag von Fr. 1 554 500.– und für die Jahre 2026–2028 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 829 300.– bewilligt.
2. Für den Umzug des Museums Haus Konstruktiv an den neuen Standort werden der Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptionelle Kunst neue einmalige Ausgaben von Fr. 4 100 000.– wie folgt bewilligt:



14/14

- a. als Einmalbeitrag für den Standortwechsel: Fr. 3 600 000.–
- b. für die Bürgschaft des Stadt gegenüber der Löwenbräu-Kunst AG (Eventualverpflichtung): Fr. 500 000.–
3. Der wiederkehrende Beitrag gemäss Ziffer 1 wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.
4. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158/2019 (GR Nr. 2017/59).

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Stadtpräsidentin übertragen.

Im Namen des Stadtrats

Die Stadtpräsidentin
Corine Mauch

Die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti